

gezeitigt. Die zur Schau gestellten Arbeiten ließen sehr augenfällig erkennen, wie wichtig für den Buchdrucker das Durchdringen der Schrift ist. Wenn es auch nicht jeder zu einem Schriftkünstler bringt, so wird der weniger gewandte Schreiber gleichfalls an der individuellen Gestaltung seiner Arbeit eine hohe Freude empfinden und sein berufliches Wissen und Können erweitern. Die Einrichtung eines solchen Kurses ist deshalb in der Gegenwart durchaus nicht überflüssig, sondern sehr zu empfehlen.

Der Lehrgang für Linol-, Blei- und Holzschnitt hatte die größte Schwankung in der Teilnehmerzahl aufzuweisen. Dies mag jedenfalls seinen Grund in der Schwierigkeit der Aufgabe haben. Hier genügt nicht allein guter Wille, sondern auch Geschicklichkeit und Talent müssen vorhanden sein. Die gefertigten Arbeiten ließen die wohldurchdachte Technik und Lehrmethode des Leiters trefflich erkennen. Von den übrigen Kursen lagen keine sichtbaren Ergebnisse vor, da sie sich weniger auf Handfertigkeit als vielmehr auf geistigem Gebiet bewegten. Es ist aber nicht daran zu zweifeln, daß auch sie voll ihr Ziel erreicht haben.

Aus der nebenstehend gegebenen Übersicht ist zu ersehen, daß der Fortbildungswille bei den Buchdruckern auch noch in den höheren Altersklassen vorhanden ist. Es dürfte nicht allein die sprunghafte Entwicklung der Drucktechnik und der Wandel der Geschmacksrichtung sein, die diesen

Fortbildungswillen wach erhält, sondern ebenso eine gewisse Berufsfreude, die zu immer größerer Vervollkommnung des Berufswissens strebt. Aber auch einen in Kollegenkreisen weitverbreiteten Irrtum stellt die Beteiligung an den Kursen richtig: Der Bildungsverband ist nicht eine Sparte mit engbegrenztem Tätigkeitsgebiet, sondern eine Organisation, in der alle Verbandsangehörigen ihrem Drang nach Fortbildung genügen können. Wie aus der Tabelle ersichtlich, sind Angehörige aller Sparten unter den Teilnehmern vertreten. Besondere Aufmerksamkeit verdient noch die starke Beteiligung der Lehrlinge. Diese erblicken ebenfalls in den Ortsgruppen des Bildungsverbandes die Stätte, die ihnen die notwendige Ergänzung ihrer oft geringen Ausbildungsmöglichkeit in Lehrwerkstatt und Fachschule bietet.

Das Ergebnis der Kurse kann als ein Höhepunkt beruflicher Bildungsarbeit betrachtet werden. Darüber hinaus ist es aber auch ein Merkmal des Vorwärtstrebens der Arbeiterschaft im allgemeinen und ein Bekenntnis zur Gemeinschaftsarbeit. Alles, was geleistet wurde, ist aus dem ideellen Gedanken heraus geschaffen, nicht dem einzelnen, sondern dem Ganzen zu dienen. Mögen die Arbeiten dazu beitragen, daß die vom Bildungsverbände geförderten Bestrebungen bei allen Kollegen und Körperschaften gerecht gewürdigt und unterstützt werden.

KLEINE MITTEILUNGEN

Abänderungsvorschläge zum Einheitslehrplan. Der vom Bildungsverband Anfang Februar d. J. verfasste Entwurf zu einem Einheitslehrplan hat in Fachkreisen freudige Zustimmung gefunden. Nur wenige Abänderungsvorschläge sind bis zum 1. Mai, dem Schlußtage für Einreichung solcher Vorschläge, eingegangen. Von diesen ist am bemerkenswertesten der vom westdeutschen Fachschulausschuß am 30. April angenommene Lehrplanentwurf, der sich auf den Einheitslehrplan aufbaut, aber in der Festlegung der Stundenzahl erheblich von diesem abweicht. Im Einheitslehrplan ist die Wochenstundenzahl mindestens auf 8 festgelegt, im westdeutschen Plan dagegen betragen diese während der ersten beiden Jahre möglichst je 9 und im dritten Jahre 6 Stunden, wovon je 5 für den Fachunterricht vorgezogen sind. Im vierten Jahre sollen nur 4 Stunden *fachlicher Unterricht außerhalb der Arbeitszeit* gegeben werden. Dieser Vorschlag ist gegen die Stimmen der Fachlehrer angenommen worden. Der graphische Fachschullehrerausschuß wird bei Beratung der Abänderungsvorschläge ganz besonders auf diesen Punkt eingehen.

Wahl eines Fachausschusses in Leipzig. Nach den Bestimmungen des Paragraphen 2 der Lehrlingsordnung soll bei jeder Handwerks- beziehungsweise Gewerbekammer ein Fachausschuß für das Buchdruckgewerbe errichtet werden, dem die Durchführung der Lehrlingsordnung obliegt. In Leipzig wählte die Gewerbekammer in diesen Ausschuß die Prinzipale Günther, Rauch, Heine, Scheffel, (sämtlich in Leipzig), Reichardt (Groitzsch), Reiche (Borna) und die Gehilfen Döbler, Baffe, Franke, Geist, Heffelbarth (sämtlich in Leipzig), Hellriegel (Borna). Die Handwerkskammer wird in dem Ausschuß durch den Buchdruckereibesitzer Wagner (Leipzig) vertreten.

Die Errichtung einer Lehr- und Meisterschule für das Buchdruckgewerbe in Leipzig ist gesichert. Wie die Fachpresse

berichtet, genehmigten die Stadtverordneten in Leipzig die Ratsvorlage über die Baupläne für die Lehr- und Meisterschule für das Buchdruckgewerbe und den Vertrag mit dem Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer. Sie ersuchten den Rat, dahin zu wirken, daß das Schulgebäude ausschließlich für Schulzwecke verwendet und die Zahl der kleineren Räume verringert werde; auch sollen die dem Unterricht dienenden Räume den in Leipzig üblichen Größenverhältnissen entsprechen. In der Aussprache wurde erwähnt, daß in letzter Zeit schätzungsweise 15–20 vom Hundert Druckaufträge von Leipzig nach Berlin gewandert seien und daher die Bestrebungen des Leipziger Buchdruckervereins schnelle Förderung erfordern.

Städtetag und gesteigerte Schulbildung. Die Schulausschüsse des Deutschen und des Preussischen Städtetages haben kürzlich folgende Entschliessung gefaßt: »Der Städtetag sieht in einer fachlich unnötigen Steigerung der Vorbildungsforderungen zahlreicher Stellen des Behördendienstes und der Wirtschaft für den Eintritt in die Berufe eine schwere Gefahr. Die Forderung höherer Schulbildung unter Vernachlässigung der mittleren Reife der Mittelschule führt zu einer übermäßigen Verbreiterung der höheren Schule, die von der öffentlichen Hand nicht getragen werden kann und auch die Leistungshöhe der höheren Schule bedroht. Das Elternhaus wird durch erhöhte Kosten und erhöhten Zeitaufwand übermäßig belastet. Die Höherführung der Zwangsforderungen führt zu einer Beeinträchtigung des sozialen Aufstiegs Begabter aus einfacheren Ständen. Die Erfahrung lehrt auch, daß die weitergetriebene schulmäßige Vorbildung eine praktische Höherwertigkeit durchaus nicht gewährleistet, sondern daß bei guten Grundlagen der Schulbildung die auf Selbstförderung und eigene Kräfteentwicklung gerichteten persönlichen Anlagen das ausschlaggebende Moment sind.«